

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866

17.7.1866 (No. 168)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 17. Juli.

N. 168.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

Telegramme.

München, 15. Juli. (W. L. B.) Der Großherzog von Hessen ist gestern hier eingetroffen und wird vorerst hier bleiben.

Berlin, 15. Juli. (Ueber Paris.) Am 13. d. ist eine Proklamation Kossuth's und Klapka's in Szegedin und anderen Städten Ungarns angeschlagen worden. Die Aufregung in Ungarn soll im Wachsen und auf verschiedenen Punkten sollen bewaffnete Insurgenten erschienen sein.

Brünn, 13. Juli. Die Einwohnerschaft benimmt sich freundlich gegen die 45,000 Mann Preußen, welche sie zur Einquartierung bekommen. Die kais. Behörden haben sich entfernt und die Kasernen mitgenommen. Generalmajor v. Lengsfeld ist zum Stadtkommandanten und Dr. Sieber zum Polizeidirektor ernannt, welcher die Verwaltung herstellen soll. — Jglau soll ebenfalls im Besitz der Preußen sein, deren Vormarsch auf Znaim begonnen hat.

Wien, 15. Juli. (Allg. Ztg.) Den von Jekelsdorf gegen Stockerau heranziehenden Preußen stellt sich heute F. M. L. v. Gablenz bei Schönbrunn (an der March) entgegen.

Wien, 15. Juli. (Allg. Ztg.) Ein französischer Gesandtschaftssekretär, welcher Auerbieten einer dreitägigen Waffenruhe behufs Feststellung der Bedingungen eines eventuellen Waffenstillstandes aus dem preussischen Hauptquartier überbracht, ist mit dem österreichischen Gegenanschlag zurückgekehrt.

† **Wien, 16. Juli.** Die Berliner Nachrichten von einer angeblichen Proklamation Kossuth's, zunehmender Agitation in Ungarn, dem Aufstande bewaffneter Insurgenten werden offiziell als einfache lügnische Erfindungen erklärt. Der beste Beweis für die Gesinnung Ungarns sei der Aufenthalt der Mehrzahl der Mitglieder der Kaiserfamilie in Den, das Zutreten ungarischer Freiwilligen unter die kais. Fahnen, und das wiederholte Anerkennen ehemaliger Honved-Staffeloffiziere, gegen den gemeinsamen Feind zu kämpfen. Es sei gewiß, daß eine ungarische Massenerhebung gegen eine eventuelle preussische Invasion vorbereitet werde; die Verbreitung falscher Berliner Nachrichten zeige wenig Vertrauen auf Preussenerfolg.

Florenz, 15. Juli. (W. L. B.) Nicasoli ist zurückgekommen. Die Truppen Giardini's sind in Vicenza eingezogen. Die Regierung hat eine Kommission ernannt, welche die Abänderung der venetianischen Verwaltung studiren soll.

Die Regierungen Italiens und Preußens sind darin einig, unter den Friedensbedingungen die Wiederherstellung der ungarischen Verfassung zu fordern.

Aus einem gestern, 16. d., Nachmittags, ausgegebenen (zweiten) Extrablatt wiederholt.

Karlsruhe, 16. Juli. Aus möglichst verlässiger Quelle theilen wir mit, daß unsere Truppen bis jetzt nicht im Gefecht gestanden sind. Auch sind bis heute keine unglückliche Nachrichten in Betreff derselben vom Kriegsschauplatz eingetroffen.

Frankfurt, 16. Juli. (N. Fr. Ztg.) Gestern Abend lief aus dem Hauptquartier eine Depesche an das Sanitätsamt ein, mit dem Ersuchen, das Sanitätscorps sofort zu dem siebenten Armeekorps nach Lohr zu senden. Man schloß daraus, daß die Bayern herangezogen und bereits mit den Preußen in Kampf gerathen sind. Der letzte Zug von Hanau brachte die Besatzung. Man hörte dort den ganzen Tag über starkes Schießen in der Richtung vom Speisart her. Aschaffenburg war um Mittag von Truppen ganz frei, bei Kahl standen aber noch einige Hundert Preußen, und das Gros der Bundesarmee am linken Mainufer.

Aschaffenburg, 14. Juli. (Darmst. Ztg.) Das achte deutsche Armeekorps hat jetzt endlich die, früher durch anstrengende 10tägige Marsche im Vogelsberg vergebens angestrebte Fühlung mit dem Feinde gefunden und in Folge dessen gestern und heute in und um Aschaffenburg rühmliche Arrieregarde-Gefechte bestanden. Bei der sehr schwierigen Derivirtheit, namentlich dem beschwerlichen Uebergang vom rechten auf das linke Mainufer auf einer einzigen vollkommen dominirten Brücke, waren die Verluste auch auf unserer Seite nicht unbedeutend, und bei der Tapferkeit der Führer und Offiziere beklagen wir manches edle Herz, das warm für die deutsche Sache geschlagen. Die Verluste auf Seiten des Feindes müssen sehr bedeutend sein; die heftigen Scharfschützen haben ein Korps feindlicher Kavallerie, nachdem es sich zur Verfolgung einer Kolonne in den Main gewagt, vollständig aufgegeben. Bei dem Straßenkampf in Aschaffenburg haben die Bewohner dieser Stadt mit rühmlichem Muth und Heldenmuth und Menschenfreundlichkeit den Soldaten mitten im Kugeltregen Erfrischungen zugetragen. Die Verlustlisten sind noch nicht definitiv festgestellt.

Frankfurt, 16. Juli, Morgens 9 Uhr. (Fr. Z.) Nach heute früh hier eingegangenen authentischen Nachrichten soll

der preussische Vortrab bereits in Groß-Anheim stehen und ist im Anmarsch auf Hanau. Die Bundesstruppen stehen von Groß-Ulmstadt bis nach dem Main hin.

München, 15. Juli, Nachm. (W. L. B.) Frhr. v. d. Pfordten wird erst in einigen Tagen zu den Waffenstillstands-Verhandlungen nach Wien abreisen. — Hier geht das Gerücht, daß zwischen Bayern und Preußen faktisch Waffenruhe eingetreten sei.

Darmstadt, 15. Juli, Morgens. Der „Mainzer Zeitung“ entnehmen wir folgende Mittheilungen über die am 14. stattgefundenen Kämpfe: Das achte Bundes-Armeekorps ist zwischen hier und Aschaffenburg konzentriert. Die Preußen drangen gestern Mittag bis Aschaffenburg vor und besetzten alle Höhen hinter dieser Stadt. Der Kampf wogte den ganzen Tag hin und her; die Preußen behaupteten jedoch schließlich Aschaffenburg und schoben ihre Vorposten in der Nacht bis Dettingen vor. Die Verbindung mit der bayrischen Armee ist heute durch heftige Chevaulegers über Miltenberg und Wertheim hergestellt.

Darmstadt, 15. Juli, Mittags. (W. L. B.) Um die Verbindung mit dem Würzburg nach Wertheim marschierenden bayrischen Korps in der Richtung von Miltenberg zu erreichen, nehmen die Bundesstruppen bei Höchst im Odenwald Aufstellung. Das Hauptquartier ist in Groß-Ulmstadt.

Darmstadt, 15. Juli, Abends. Der Kampf bei Aschaffenburg scheint heute nicht fortgesetzt zu sein. Die Preußen stehen bei Stockstadt. Verwundete wurden heute früh hieher gebracht. Viele Familien verlassen Darmstadt.

† **Brünn, 13. Juli.** (Ueber Paris.) Der König von Preußen ist hier angekommen; einer um Schonung der Stadt bittenden Deputation antwortete derselbe: Ich bin nicht aus eigenem Antrieb gekommen, sondern weil der Kaiser von Oesterreich mich zum Kriege zwang; nicht friedliche Unterthanen, sondern die Heere des Kaisers beziehe ich.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Juli. Wie bereits bekannt, hat Hr. Dr. Lorent in Mannheim der großh. Regierung die Summe von 6000 fl. zur Verfügung gestellt als Grundlage einer dauernden Stiftung, deren Ertrag zum Besten der Hinterbliebenen auf dem Schlachtfeld gebliebener badiischer Krieger verwendet werden soll.

Die hochherzige Absicht des Gebers kann in ihrem vollen Umfang nur dann verwirklicht werden, wenn die besitzenden Klassen des Landes dem hier gegebenen Beispiel edler Opferfreudigkeit nachsehen, wenn sie erkennen, daß es eine der höchsten Pflichten des Bürgers ist, die Sorge für die Familien Derer über sich zu nehmen, die für das Vaterland getödtet haben.

Das großh. Ministerium des Innern ist im Begriff, in Verbindung mit großh. Kriegsministerium zur Verwaltung und zur besten Verwendung der Stiftung die nothwendigen Anordnungen zu treffen. Etwasige Zusätzungen werden zur Zeit am besten beim Ministerium des Innern angemeldet.

Frankfurt, 15. Juli. (Fr. Z.) Ueber den Verlauf der Aktionen vom Freitag und Samstag zerläutert in Offenbach Folgendes: Am Freitag fand ein Vorpostengefecht in der Nähe von Laufach (angeblich Goldbach) statt, wo die heftige Division, die eine sehr exponirte Stellung hatte, ein mörderisches Feuer von den Preußen auszufeuern hatte, worunter dieselbe furchtbar litt. Am Samstag fand ein heftiger Kampf bei Aschaffenburg zwischen Preußen und Bundesstruppen statt, der besonders um die Brücke wüthete und bei dem die Hessen ebenfalls stark im Feuer waren. Die heftigen Scharfschützen sollen sich dabei vorzüglich brav gehalten haben. Das Resultat des fast den ganzen Tag über fortgesetzten Kampfes soll das Zurückdrängen der Preußen über Aschaffenburg hinaus gewesen sein. Die angebliche Niederlage der Bundesstruppen bei Dettingen wird bis jetzt nicht weiter bestätigt.

Frankfurt, 16. Juli. Dem „Zitt. Journ.“ zufolge stünde das 8. deutsche Armeekorps jetzt ganz auf dem linken Mainufer und hätte das rechte den Preußen überlassen, so daß ihrem Einmarsch in Hanau und Frankfurt kein Widerstand entgegenstände. Die Schiffbrücke bei Steinheim wurde gestern, nachdem auf ihr ein großer Theil der Truppen passirt war, wieder abgebrochen und landeinwärts nach Badenhäusern, ins Hauptquartier gefahren. In der Gegend von Hanau, d. h. in Dettingen, stehen preussische Kavallerie, dem Dorfe gegenüber württembergische Infanterie, Kavallerie und Artillerie.

Angsburg, 15. Juli. (A. Z.) Vom hiesigen Gasthof zu den drei Mühlen weht, neben der bayrischen, eine schwarzrothgoldene Flagge; denn seit gestern wohnen daselbst mit zahlreichem Personal die Mitglieder des deutschen Bundes tags, die ihre Hieserreise über Heidelberg machten. Frhr. v. Rübeck wird, wie wir hören, noch erwartet. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs von Bayern wird denselben die sogenannte alte Residenz am Fronhof zur Einrichtung ihrer Bureau; und zu den Sitzungen eingeräumt, deren eine schon am nächsten

Dienstag stattfinden soll. Die bei dem Bund akkreditirten Gesandten der fremden Großmächte werden ebenfalls demnächst hier eintreffen.

München, 13. Juli. (Münch. Corr.) Nach Dem, was wir heute von einigen Seiten versichert wird, dürfte es kaum mehr zweifelhaft sein, daß eine Neubildung des Gesammtstaatsministeriums höchsten Orts beabsichtigt, und daß Frhr. v. d. Pfordten mit dieser Neubildung betraut worden ist. Fehlen auch noch nähere Angaben, so scheint doch so viel sicher, daß mindestens mehrere Minister ausscheiden werden.

Bamberg, 13. Juli. (Münch. Corr.) Nach so eben (Nachts 10 Uhr) eingetroffener telegr. Depesche ist eine größere preussische Truppenabtheilung auf dem Wege von Koburg über Lichtenfels hieher. Die Bahn von Koburg nach Lichtenfels ist wieder fahrbar. — Diesen Nachmittag sind drei Transporte Schwerverwundeter aus der Rißinger Affaire hier eingetroffen, welche in den Spitälern untergebracht wurden. Familien aus Rißingen, denen die Flucht hieher gelang, schüden den dortigen Zustand trostlos. Wohlhabende Leute sind in einem Tage zu Bettlern geworden. Bayrischen Sanitäts-offizieren wurde übrigens der Zutritt in Rißingen und Umgegend behufs Abholung von Verwundeten preussischer Seite bereitwillig gestattet und der Abzug bewilligt.

Würzburg, 14. Juli. (N. Würzb. Ztg.) Die Nachricht von der Zerstörung der Schienen bei Weigolshausen durch Preußen hat sich bestätigt. Unsere Truppen haben bei Bergtheim dasselbe gethan. In Dachsenfurt ist die Brücke über den Main verbrannt worden; Marktbreit und Rißingen in großer Aufregung. Bei Rißingen haben unsere Truppen sich zu verschanzen angefangen und die dortigen Kräfte zu Erdarbeiten requirirt. Bei Gemünden sind die Preußen in einer starken Heersäule (gegen 20,000 Mann heißt es) von Hammelburg aus in das Maintal gerückt, haben ihre Posten bis Regsbach und Zellingen hinauf vorgeschoben gehabt, und sollen, nachdem sie bei Wernfeld den Main überschritten, in Marktheidenfeld sein. Da dort eine Brücke über den Main führt und die alte Landstraße durch den Speisart mündet, ist wohl anzunehmen, daß sie auf diesem Wege vorgehen werden.

Hanau, 15. Juli. (Fr. Z.) Die Gerüchte von unglücklichen Kämpfen, welche einzelne Abtheilungen des 8. Bundesarmeekorps bei Aschaffenburg und weiter zu bestehen hatten, erhalten sich, ohne daß zur Stunde irgendwelche Gewißheit über den Stand der Sache zu erlangen wäre. Die großen Truppenmärsche anderer Theile desselben Armeekorps, welche gestern zwischen hier und Steinheim über den Main ans jenseitige Ufer dirigirt wurden, lassen uns besorgen, daß das diesseitige Ufer für jetzt völlig aufgegeben und den Preußen überlassen sei. Ein Theil der württembergischen Infanterie, die wir gestern hinübermarschiren sahen, war in sehr erschöpftem Zustande. Die Leute hatten in der glühenden Sonnenhitze offenbar Marsche gemacht, die des Menschen Kraft übersteigen. Die Leute schienen übrigens nach kurzer Erholung wieder völlig mobil und guten Muths zu werden.

Offenbach, 15. Juli. (Fr. Z.) Gestern Nachmittag gelangte plötzlich die Nachricht hieher, unsere heftige Division habe in den Gefechten bei Laufach am Abend des 13. und gestern bei Aschaffenburg große Verluste erlitten, würde auf dem Rückzug binnen einer Stunde theilweise durch Offenbach kommen, und ließe dringend bitten, den gänzlich erschöpften Truppen einige Erfrischungen zukommen zu lassen. Die Aufregung wuchs, als auf der Straße von Seligenstadt her Wagen mit Marodeuren, einzelne Mannschaften und sogar mehrere jüngere Offiziere, die sich, von Schmutz und Hitze übel genug zugerichtet, aber sonst unverwundet, als Bersprengte ankündigten, hier eintrafen, alle behauptend, unsere Hessen seien nach tapferster Gegenwehr zum Rückzug gezwungen worden, und könnten jeden Augenblick hier eintreffen. Es kamen langezüge österreichischer Munitionskolonnen, Schlachtvieh, heftiger Train u. s. w., aber keine heftige Armee hier an. Die am Morgen hier eingetroffenen württembergischen Aerzte bekamen Ordre, schnellstens nach Darmstadt abzugehen, und ritten gegen 6 Uhr im scharfen Trab dahin ab. Inzwischen waren große Vorräthe von Wein, Bier, Brod und Butter, Braten, gekochtem Obst auf vor den Häusern gedeckten Tischen und in mehreren Depots aufgehäuft worden; aber Wagen, welche auf die Seligenstädter Straße fuhren, um etwaige Verwundete aufzunehmen, kamen Abends mit der Nachricht zurück: die Straße sei von Truppen ganz frei, von einer Retirade keine Spur. Dann kamen bestimmte Nachrichten: unsere Truppen hätten gestern bei Laufach allerdings sehr gelitten, wo sie in beklagenswerther Weise völlig ungedeckt in ein mörderisches Feuer der Preußen geführt worden, das aus sicherem Hinterhalt furchtbar unter den Hessen gewüthet habe. Dann hätten sie, zurückgedrängt, am heutigen (14.) Vormittag sehr heiß bei Aschaffenburg gekämpft, ihre Scharfschützen unter den Preußen kolossale Verheerungen angerichtet. Gegen Mittag seien sie von Württembergern bei dem Kampf, der sich hauptsächlich um die Mainbrücke konzentriert zu haben

scheint, abgesehen, die Preußen dann aus Maffenburg wieder hinausgeschlagen und ihnen sogar mehrere Kanonen abgenommen worden. Nach heute Vormittag von Mitgliedern unseres Vereins zur Hilfe Verwundeter, die sich noch gestern Abend ins heftige Hauptquartier begeben hatten, uns gewordenen Nachrichten scheint sich dies Alles auch der Hauptsache nach so zu verhalten. Unsere Hefen ruhen heute von den heißen Kämpfen der beiden vorhergehenden Tage in Seligenstadt und Babenhäuser. Oberst Willens vom Offenbacher Regiment, von dem ein Sohn unter Gablenz bei Trautau gefochten hat, soll mit großer Bravour gekämpft haben, ist übrigens unverletzt. Oberst Schenk vom 4. Regiment (das bei Kaufach besonders gelitten haben soll) ist sehr schwer verwundet und soll überdies gefangen sein. Major Kröll, einer unserer tüchtigsten Generalstabsoffiziere, wird vermisst, sein Pferd ward todt gefunden. Unter den gefallenen Offizieren werden die Namen Wachter (ein Sohn des Kriegsministers) und Stockhausen genannt. Leutnant Dery von hier schwer verwundet. Im Ganzen sind gegen 30 heftige Offiziere gefallen oder verwundet.

Darmstadt, 15. Juli. (Fr. Z.) Sämtliches Militär hat heute die Stadt verlassen und sein ganzes Material mitgenommen. Dasselbe begibt sich, gleich wie auch einige Tausend Mann Nassauer, nach dem Odenwald und dem Neckarthale. Die vom Militär besetzten Posten sind der Wehrmannschaft übergeben.

Mainz, 13. Juli. (Fr. Z.) Gegen die Streifereien der Preußen, welche sich bereits bis Wallertheim, also fast in den Mittelpunkt Rheinhessens, ausgebreitet haben, sind heute Vorkehrungen getroffen worden. Ein starkes Korps kurhessischer Truppen gemischter Waffen ist abgegangen, um die Straße von hier bis Alzey zu decken. — Der Gemeinderath hat die Aufnahme eines sechsprozentigen Anlehens von 300,000 Gulden bei den Bürgern der Stadt zur Deckung der gesteigerten Bedürfnisse beschlossen. Es sollen bereits namhafte Summen bis zur Hälfte des Anlehensbetrags gezahlt sein. — Nachts 8 Uhr, Abends 8 Uhr. Achtzehn bei einer Proviantrequisition in Nastätten (bei St. Goarshausen) von Nassauer Schützen gefangen genommene Preußen sind hier eingebracht worden. Drei verwundete Preußen wurden nach St. Goar gebracht.

Alzey, 13. Juli. (Fr. Z.) Heute Morgen wurde unsere Stadt durch ungefähr 1000 Mann kurhessische Bundesstruppen vorübergehend besetzt, theils Infanterie, theils Reiterei. Eine doppelte Anzahl lag in den benachbarten Orten nach Wörstadt und Kreuznach. Die Truppen, die einen sehr guten Eindruck machten, wurden durch die städtische Behörde und einzelne Privats für Bier, Wein, Brod, Cigarren zc. freundlich bewirthet. Nachdem durch einzelne Truppen die Umgegend rekonnostrirt, zogen die gesammten Mannschaften mit Hochrufen auf die freundliche Bewirthung gen Wörstadt zurück.

Wiesbaden, 14. Juli. (Fr. Z.) Die zwischen der Bahn und Bad Schwalbach aufmarschirten Preußen sind, nachdem sie mit den nassauischen Vorposten einige Schüsse gewechselt, in ihre durch die Festung Ehrenbreitstein gesicherte Aufstellung zurückgegangen. Der Aufmarsch der Preußen hatte offenbar nur den Zweck, einen Theil des 8. Bundes-Armeekorps von Frankfurt abzuführen, welcher Zweck vorübergehend allerdings erreicht worden ist. An der Wiederherstellung der Bahnbahn sollen die Preußen anstrengend arbeiten, was darauf schließen läßt, daß sie die Linie Koblenz-Wehr hartnäckig festhalten werden.

Fulda, 11. Juli. (Fr. Z.) Ueber das kriegerische Treiben in unserer Stadt und Umgegend in den letztverflossenen Tagen theilen wir Folgendes mit: Am 3. d. M. zogen zwei bayrische Kürassierregimenter hier ein; auf die Nachricht, daß Preußen in Hünfeld angekommen, gingen sie in folgender Nacht dahin ab und kamen nach einem kleinen Schermügel wieder alsbald zurück. Am 5. d. zogen sich dieselben nach Bayern zurück. Nachdem an diesem Tage des Abends württembergische Offiziere von Lanterbach hier eingetroffen und der Einmarsch von Bundesstruppen von daher für den andern Tag angezeigt war, trafen am 6. d. gegen Mittag die Preußen hier ein (Korps des Generals v. Falckenstein). Etwa 12 bis 13,000 Mann wurden sofort in hiesiger Stadt einquartiert; die übrigen in der Umgegend. Am 8. d. in der Frühe zogen diese Truppen von hier und Umgegend wieder ab und folgten den ganzen Tag bis gegen 5 Uhr, theilweise noch am andern Tag, preussische Regimenter, auch solche des Korps Manteuffel hier durch, in einer Anzahl weiterer 50 bis 60,000 Mann. Dieselben marschirten nach Schlüchtern; da aber der Engpaß in der Nähe von Gelnhausen besetzt gewesen sein soll, so schwenkten sie theils in der Nähe von Fulda, theils von Schlüchtern links nach Bayern. Dermalen gehen noch fortwährend Wagenzüge und kleine Truppentheile hier durch. Die Einwohner unserer Stadt (von nicht ganz 9000 Seelen), sowie die der angrenzenden Dörfer haben ungeheuer gelitten. Wir waren bis heute ohne alle Nachrichten von außen. Die Requisitionen an die hiesige Stadt sollen bereits einen Kostenbetrag von 100,000 fl. ausweisen.

Kassel, 13. Juli. Der preussische General v. Werder, Generalgouverneur von Kurhessen, hat unterm 9. d. folgenden Befehl erlassen:

Nach Erlass meines Befehls vom 30. v. M. ist auch ein Bundeskommissar für Kurhessen, von Baumbach, aufgetreten, und hat generale und spezielle Befehle an die Behörden und Diener des Landes erlassen. Diesem sogenannten Bundeskommissar kann eben so wenig wie dem General v. Lehberg eine legitime Autorität zugesprochen werden, weshalb die Behörden und Beamten die Befehle derselben überall unbeachtet zu lassen haben. Einem entgegengekehrten Verhalten würde ich mit aller Strenge begegnen; ich gebe mich aber gern der Hoffnung hin, daß die Beamten, die sich meines vollen Schutzes versichert halten können, schon im wohlverstandenen Interesse des Landes keinen andern, als den von mir oder von dem Hrn. Admini-

strator des Kurfürstenthums ergangenen oder etwa ergehenden Befehlen Folge geben werden.

Chemnitz, 11. Juli. Nach dem „Chemnitz. Amtsblatt“ — Stellvertreter des unterjagten „Anzeigers“ — ist dort in Folge der vorgekommenen Aufstände und Erzeße der Belagerungszustand seit gestern ausgesprochen worden.

Hannover, 11. Juli. Dem „Etbl.“ zufolge ist der sogenannte „eiserne Bestand“, den unsere Stadtverwaltung in Permanenz zu erhalten hatte, aufgehoben. Die Lieferungen werden künftig nur auf besondere Ordre des preussischen Generalkommandos stattfinden. — Der telegraphische Privatverkehr auf der hiesigen Station ist laut Anschlag vom vorgestrigen Tag geschlossen worden.

Braunschweig, 10. Juli. (Fr. Z.) Unsere bewaffnete Macht wird dem Vernehmen nach in wenigen Tagen die preussische Besatzung in Schleswig-Holstein ablösen und die dänische Grenze bewachen. Viele junge Männer der ersten Familien haben aber diese Weisung nicht abgewartet, sondern dienen bereits im preussischen Heer in Böhmen, wie am Main. Auch sind schon einige dieser Streiter im Kampfe verwundet worden, andere gefallen.

Bremen, 12. Juli. (Nat.-Ztg.) Der Großherzog von Oldenburg wird seine Truppen, die Anfang nächster Woche (16. Juli) hier durchmarschiren sollen, ins Feld begleiten. Sobald die Oldenburger hier durchpassirt sind, wird sich auch unser Bremer Bataillon auf den Weg machen.

Wien, 12. Juli. Der Gemeinderath beschloß die Errichtung einer Stadtwehr von 2000 Mann. — Nach der „Wien. Ztg.“ haben gestern sämtliche Beamte und Diener der hiesigen Staatsbehörden einen dreimonatlichen Gehaltsvorbehalt erhalten. Das Blatt fügt hinzu:

Da an diese Maßregel in weiteren Kreisen eine Reihe von beunruhigenden Gerüchten bezüglich der nächsten Absichten der Regierung im Fall einer feindlichen Invasion angeknüpft wurden, sind wir beauftragt, ausdrücklich zu erklären, daß die betreffenden Beamten ihre Funktionen auch im Fall einer Invasion, so lange es die äußeren Umstände gestatten, fortsetzen werden. Die Anordnung der Regierung hat zunächst ihren Grund darin, daß die Staatskassen von Wien entfernt worden sind und die Regierung daher möglicher Weise außer Stand gesetzt werden könnte, die sämigen Gehaltssachen für die Beamten und Diener rechtzeitig und ordnungsgemäß zur Zahlung anzuweisen.

Wien, 13. Juli. Die „Presse“ bringt folgende, telegraphisch bereits erwähnte Mitteilung:

Wir vernehmen in später Nachtstunden von einer Seite, die wir für vollkommen unterrichtet zu halten allen Grund haben, daß die Vermittlung Frankreichs mindestens für jetzt ihr Ende erreicht hat. Die französischen Vermittlungsvorschläge sind von keiner Seite angenommen worden; sie sind wohl gefälliglich so gestellt gewesen, um nicht angenommen zu werden. Wasgen wir uns mit dem Gedanken vertraut, daß Oesterreich, wenn es als europäische Großmacht fortzubestehen Willens ist, auf seine eigene Kraft, auf seine Fähigkeit, die schon oft Wunder gewirkt hat, angewiesen ist. Wir glauben, daß man hier entschlossen ist, vor den riesigen Anstrengungen nicht zurückzuschrecken, um Oesterreich die angekommene europäische Großmachtsstellung zu erhalten.

Aus Olmütz, 12. Juli, wird der „Wien. Abendpost“ von kompetenter Seite mitgetheilt:

In und bei Troppau stehen unter G. M. Knobelsdorff beiläufig 4000 Mann preussischer Infanterie, Kavallerie und eine Batterie; diese Truppe, theilweise aus Lanowehr bestehend, sendet ihre Patrouillen gegen Süden. Zwischen Mährisch-Kröbau und Znojtau steht das erste preussische Armeekorps und sollen größere Truppenmassen dahin im Anmarsch sein; die Patrouillen dieses Korps streifen gegen Mählich und Hohenstadt. Die Gegend von Schilberg, Geyersberg gegen Krönitzgrätz ist vom Feinde frei; vom 8. und 9. an werden Bewegungen größerer feindlicher Truppenkörper aller Waffen von Böhmen gegen die mährische Grenze vollführt. In Inngrowitz-Saar dürften beiläufig 30,000 Mann Preußen zusammengedrängt sein. So eben überbringt Oberleutnant Graf Herberstein, des 12. Husarenregiments, Pakete preussischer Korrespondenzen, die derselbe gestern Mittags bei Genuß der preussischen Jedybst abnahm; die Postbeamten, sowie ein Korrespondent der „Kreuzzeitung“ wurden gefangen genommen.

Wie die „Debatte“ von einer verlässlichen, aus Jglau eingetroffenen Persönlichkeit erfährt, befindet sich in Jglau das Hauptquartier des Prinzen Friedrich Karl. — Von heute ab verkehren auf der Südbahn täglich 12 Militär-Separatzüge, welche die Truppen der Südarmerie nach Wien befördern. — Graf Lam-Sallas, gegen den die Untersuchung nicht eingestellt wurde, soll der kriegsgerichtlichen Kommission dargezogen haben, daß er sich in Ulm und Jedem genau an die Instruktionen hielt, die ihm geworden. Freigesprochen ist er jedoch noch nicht. — Wenn den Meldungen der durchziehenden Flüchtigen über die numerische Stärke des anrückenden Feindes Glauben geschenkt werden darf, die von ungefähr 40,000 Mann sprechen, so scheint sich die preussische Armee in Jglau getheilt und die eine Hälfte die Straße von Jglau über Groß-Weferitzsch nach Brünn und die andere die nach Znaim eingeschlagen zu haben.

Wien, 13. Juli. (A. Z.) Die Südarmerie, die auf drei Seiten aus Venetien abzieht, ist im Anmarsch. An der Donau, welche unsere natürliche Verteidigungslinie ist, soll die Vereinigung mit der Nordarmee, welche aus Olmütz in großer Eile herangezogen wird, erfolgen. Man befürchtet jedoch, daß die beiden preussischen Armeekorps sich vereinigen und die österreichische Nordarmee abschneiden könnten. Die Wiener Freiwilligen sind zur Zeit schon in zwei vollständigen Bataillonen in der Stärke von 2000 Mann aufgestellt; die Werbung für das dritte Bataillon schreitet rüstig vorwärts. — Das Landesgeneralkommando, welches bisher in Udine seinen Sitz hatte, ist zunächst nach Laibach übergesiedelt. — In der Nacht von vorgestern auf gestern ist die kaiserl. Schatzkammer auf der Raaber Bahn nach Ungarn abgegangen; gestern hat die Transportirung des kaiserl. Marstalls begonnen. Der oberste Militärgerichtshof wird seinen Sitz in Agram nehmen. — Wer und erde von den böhmischen

Schlachtfeldern treffen noch fortwährend in Massen ein. Bis gestern war die Zahl der Blessirten, welche die Nordbahn hieher gebracht, auf 10,800 gestiegen.

Wien, 14. Juli. Briefe von guter Hand aus Jassy sprechen von geheimen Verhandlungen, welche der Grenzkapitän Bladorianu und der Unterpräsekt Nikstall mit den Rumänen in Siebenbürgen und in der Bukowina geführt und welche den Einmarsch moldau-walachischer Truppen einzuleiten bestimmt seien.

Nach Berichten aus Serajevo war am 4. Juli der Muschir des 2. rumelischen Armeekorps Abdi Pascha zur Inspektion der dort dislozirten Truppen und zur Konzentrirung eines Theiles seines Armeekorps an der dalmatinischen, montenegrinischen und serbischen Grenze eingetroffen. Der Brigadegeneral Ibrahim Pascha wurde täglich erwartet; er bringt 20 georgene Kanonen mit, um sie nach Bedarf an den genannten Grenzen zu verwenden. Die Anwerbung der irregulären Miliz, welche in der Stärke von 160,000 Mann eine Art Reserve für das ganze Vilayet Bosnien zu bilden bestimmt ist, wurde ununterbrochen fortgesetzt. Auf dem Seewege über Klek und Sutorina waren weitere 10 Bataillone regulärer Truppen in Anzug.

Wien, 15. Juli. Der „Presse“ zufolge ist aus Laa an der Thaya die Nachricht eingetroffen, daß die Preußen gestern in dem 3 Stunden von dort entfernten Grubach eingebracht sind. Die Brücken über die Thaya werden abgebrochen.

Aus Böhmen bringen die hiesigen Blätter folgende Telegramme:

Olmütz, 14. Juli. (Presse.) Sechzehn Gefangene (darunter ein Oberarzt) von der preussischen Kavallerie und Infanterie, welche in hiesiger Nähe streifte, wurden heute eingebracht.

Die Preußen sind heute Mittags in Proßnitz eingebracht; eine Brigade wurde für morgen angefangt. Die Post und der Telegraphenverkehr sind eingestellt.

Pilsen, 14. Juli, 9 Uhr Abends. Das ganze Korps des preussischen Generals Rülke mit Artillerie ist im Bezirk Teplitz. Seit gestern bei Krennisch und Holsowitz kampierend, hob es in Bilin und Umgebung bedeutende Requisitionen ein. Die Richtung des Korps wird für morgen nach Lobositz angegeben. Der Kommandant in Prag bedroht die Beschädiger der Bahn und des Telegraphenamts mit kriegsrechtlicher Bestrafung, und die betreffenden Gemeinden mit strengen Strafen; dem Anzeiger werden 500 fl. zugesichert. In Teplitz heute nach Zuzenauslagen Kruppen aller Gattungen, darunter wenigstens fünf Batterien eingebracht. In Aussig vor mehreren Tagen etwa 80 Mann eingebracht; bei Annäherung starker Husarenpatrouillen nordwärts zurückgezogen.

Saaz, 13. Juli. Preußen heute zwischen 9 und 11 Uhr Vormittags ca. 1700 Mann in Komotau eingebracht. Nach ihrer Aussage morgen Raftag, dann über Postelberg gegen Prag. Mehr Kavallerie und Geschütz soll morgen und die folgenden Tage nachkommen. Von Oberlau Abtheilungen in Komotau vereinigt.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 12. Juli. Nachdem die Gesandten der Garantemächte zu Konstantinopel und die Forte Karl I. anerkannt und mit Erbköniglichkeit in direkter Linie besetzt haben, hat die Kammer heute die Verfassung angenommen, und der neue Fürst leistete sofort den Verfassungseid.

Italien.

Florenz, 14. Juli, Abends. Die „Gaz. di Venezia“ enthält eine offizielle Kundmachung der venezianischen Statthalterchaft, welche in Abrede stellt, daß die Abtretung Venezians eine vollendete Thatsache sei.

Rom, 11. Juli. (Ueber Paris.) Man versichert, daß der Papst den von Oesterreich gefassten Entschluß der Abtretung Venezians günstig aufgenommen habe. Das Mazzinische Komitee hatte Unordnungen vorbereitet, aber in Folge der Maßregeln, die gemeinschaftlich von dem französischen und dem päpstlichen General ergriffen wurden, ist die Ordnung aufrecht erhalten worden. Das Komitee hat ein Manifest vorbereitet, in welchem es Vorsticht anempfiehlt. Der Kardinal v. Riva sollte mit einer Mission nach Deutschland betraut werden. Der Kardinal Andrea protestirt in einem Schreiben an seine Sprengelsangehörigen gegen den von Pius IX. gegen ihn gefassten Beschluß. Er appellirt an den besser zu unterrichteten Papst und zeigt an, daß er seine Antwort der universellen Kirche mittheilen wird.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Die Kaiserin und der kaiserl. Prinz sind diesen Morgen um 11 Uhr nach Chalons und Nancy abgereist. — Der kleine „Moniteur“ konstatirt, daß die Preußen in drei Korps gegen Wien vorrückten, ohne bis jetzt auf Widerstand gestoßen zu sein. Nur auf der Straße von Olmütz schoben sie die Oesterreicher vor sich her.

Der „France“ zufolge wurde heute die Antwort Oesterreichs, wodurch dies seine Ansichten über den Waffenstillstand kund thun sollte, in Paris erwartet. Man zweifelt sehr daran, daß diese Antwort bestätigend sein werde. Der „Patrie“ zufolge gehen die Verhandlungen wegen des Waffenstillstandes regelmäßig vorwärts. Der Schwerpunkt der Lage wäre in diesem Augenblick in Wien. Die letzten Bedingungen, die Preußen gemacht hat, nachdem sie zufolge der Bemerkungen Frankreichs modifizirt sind, wären dem Wiener Hofe zur Kenntniß gebracht worden.

Hr. v. Beust ist am Tage nach seiner Ankunft in Paris, nachdem er eine lange Unterredung mit Hrn. Drouin de Lhuys und eine Audienz bei dem Kaiser gehabt, wieder nach Wien zurückgereist, wo sich König Johann aufhält. — Prinz Reuß nimmt an den Vermittlungsunterhandlungen keinen direkten Antheil. Er war einzig hieher gekommen, um dem Kaiser einen eigenhändigen Brief des Königs Wilhelm zu überreichen und denselben mündliche Erklärungen über die Absichten Preußens beizufügen. Er wird noch einige Tage in Paris bleiben. — Rente 68.60, Cred. mob. 635, ital. Anl. 52.

Paris, 15. Juli. Der „Moniteur“ enthält in seinem amtlichen Theil ein kaiserl. Dekret, durch welches die Session des Senats für 1866 geschlossen wird. Ein anderes kaiserl. Dekret enthält die Verfügung, daß die Session der Generalräthe in allen Departements mit Ausnahme des Seine-Departements am 27. August zu beginnen und spätestens am 10. September zu enden habe.

Im „Constitutionnel“ spricht Hr. Boniface seine Verwunderung aus über die Haltung, die neuerdings die „France“ den Kriegereignissen gegenüber einnimmt. Bisher, meint er, sei das Blatt für den Frieden um jeden Preis gewesen, aber seit der Schlacht von Königgrätz habe es sein altes Aushängeschild hervorgeholt. Wenn man ihm folgen wollte, so müßte man sich jetzt auf Deutschland stürzen, um dasselbe zu verhindern, sich seiner Interessen gemäß zu konstituieren; man müßte mit dem edelsten Blut die Verträge von 1815 verteidigen, die Preußen gemacht hat, zu zerreißen; man müßte über den Rhein und über die Alpen gehen u. s. w.

Spanien und Portugal.

Madrid, 13. Juli. Die Regierung hat bis auf Weiteres den Verkauf der Zeitungen auf offener Straße untersagt.

Lissabon, 12. Juli. Hr. v. Casal Ribeiro, Minister des Auswärtigen, und Hr. Bourée, französischer Gesandter, haben einen Handelsvertrag, eine literarische Konvention und eine Konsularkonvention zwischen beiden Ländern unterzeichnet.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 13. Juli. Die „Senatszeitung“ veröffentlicht folgenden kaiserl. Urt.: In Folge des an dem Kaiser verübten Attentats ist unter dem Präsidium des Generals Murawiew eine Untersuchungskommission niedergesetzt worden. Als Resultat der Untersuchung hat sich ergeben, daß an verschiedenen Orten des Auslandes verbrecherische Absichten gegen die Macht der kaiserl. Regierung und gegen die Regierungsform vorgelegen haben. In Folge dessen wird angeordnet, daß ein höchstes Kriminal-Untersuchungsgericht unter Vorsth des Fürsten Gagarin eingesetzt werden soll.

Großbritannien.

London, 15. Juli. Oberhausitzung vom 13. Juli. Carl de Grey and Ripon fragt an, welche Schritte das neue Kriegsministerium ergreifen wolle, um die Armee mit einem guten Hinterlabungsgewehr zu versehen. Der Earl of Longford (der neue Unterstaatssekretär des Krieges) erwidert, daß es der vorigen Regierung gelungen sei, einen einfachen und guten Hinterlaber nebst vortrefflicher Patrone zu bekommen, und daß die Enfield-Müsche für etwa 20 Schill. per Stück in eine solche Waffe verwandelt werden könne. Der Marquis von Hartington (der frühere Kriegsminister) habe die Verwandlung von 40,000 Enfield-Müscheln angeordnet, aber unter dem Eindruck der neuesten Ereignisse habe das neue Ministerium sich bewegen gefunden, die Zahl zu vergrößern, und bei der Schnelligkeit, mit der man jetzt die Verwandlung vornehme, würden bis zum 31. März 1867 nicht weniger als 150,000 Hinterlabungsgewehre fertig sein. Der Herzog von Cambridge bemerkt, daß diese Verbesserung im Feuerwerk sich verzögert habe, weil dieselbe Versuche hätten angestellt werden müssen, um zu bestimmen, welches die beste Feuerwaffe sein würde. Trotz des außerordentlichen Rufes, in welchem das preussische Radelgewehr seit kurzem stehe, sei es lange nicht das beste dieser Gattung. Da indeß jeder Hinterlaber vor dem besten Mündungs-lader den Vorzug verdiene, so hoffe er, daß man sich beeilen werde, die ganze Armee so bald wie möglich mit den verwandelten Enfielden zu bewaffnen. — Die übrigen Verhandlungen sind von geringem Interesse. — Das Unterhaus wird, wegen der erforderlichen Neuwahlen, erst am Montag den 16. seine Beratungen wieder aufnehmen.

London, 14. Juli. Disraeli hat sich jetzt vor seinen Wählern in Buckinghamshire über auswärtige Politik vernehmen lassen, und wollen wir aus seiner Rede die einschlägige Stelle hervorheben:

Obgleich in Europa gegenwärtig größere Heere auf den Beinen sind, als zu irgend einer andern Zeit, so liegt doch, so weit ich mir eine Ansicht bilden kann, in keiner der schwebenden Fragen für England die Nothwendigkeit einer Einmischung. Ich weiß, daß von Einigen diese Doktrin als ein Beweis für die Abnahme der Macht und des Einflusses Englands angesehen werden dürfte. Doch stützt sich diese Auffassung auf eine grundfalsche Ansicht der Lage. Ich für meine Person theile sie durchaus nicht. Meinem Dafürhalten nach ist das Fortbleiben Englands von jeder unnötigen Einmischung in die Angelegenheiten Europa's nicht eine Folge seiner schwindenden Macht, sondern seiner im Zunehmen begriffenen Kraft. Die Wahrheit ist, daß England über den europäischen Kontinent hinausgewachsen, daß seine Stellung nicht mehr die einer bloß europäischen Macht ist. England ist die Hauptstadt eines großen maritimen Reiches, das sich bis in die entlegensten Meere erstreckt. Nicht aus Apathie zieht es sich so viel als möglich von den Streitigkeiten des Festlandes zurück, denn wenn die Nothwendigkeit eintritt, wird es zur Einmischung eben so bereit wie in allen Tagen sein. Es mischt sich in Wirklichkeit heute noch mehr in auswärtige Angelegenheiten als irgend eine andere Macht der Welt ein: in Asien, weil es mehr eine asiatische, denn europäische Macht ist, und eben so in Afrika und Australien. Ich wiederhole daher, daß die Nichtinterventions-Theorie mit Macht abnahme eben so wenig als mit Apathie zusammenhängt u. s. w.

Sir Edward Bulwer Lytton, reich an schriftstellerischen und politischen Ehren, hat den Peerstitel erhalten, und wir werden ihn von nun an als Baron Lytton of Knesworth (dem Namen seines fürstlichen Landbesitzes) in den Reihen der Oberhaus-Mitglieder zu suchen haben.

Baden.

Kastatt, 13. Juli. (Sch. M.) Neuere Nachrichten bestätigen leider den Tod des früheren hiesigen Festungskommandanten und L. L. Generals Schullz. Er starb auf dem Schlachtfeld. Dem Tod dieses Tapfern begleitete ein merkwürdiges Zusammentreffen: Soldaten der vormaligen preussischen Besatzung dahier fanden den Gefallenen und erkannten ihn. Der preussische Oberst Schmeling, Freund und weiler Waffenbruder des Generals, ließ ihn mit militärischen Ehren auf der Bahnhofs-Station beerdigen, unter den Klängen desselben Musikcorps, welches

vor wenig Wochen noch vor dem Hause des Kommandanten dahier gespielt hat. Ein hölzernes Kreuz bezeichne die Grabstätte. Schullz war ein allgemein geachteter tüchtiger Militär. Zwei Nichten desselben sind an preussische Offiziere verheiratet. Unseliger Guckertkrieg!

Sinsheim, 14. Juli. Die Sammlungen für die verwundeten und kranken Krieger nehmen hier und in den Amtsorten einen erfreulichen Fortgang. Aus dem Ringsthal, 13. Juli. (Oberh. Kur.) Noch nicht einmal 14 Tage sind verfloßen, seit zum ersten Mal das Dampfrohr unser herrliches Thal durchschnaube, und schon überall, trotz der traurigen Zeitverhältnisse, zeigt sich reger Verkehr und immer steigende Frequenz. Die sonst mit Frachtfuhrwerken stark befahrene Thalstraße ist verdrängt, und wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist der Gütertransport bis jetzt schon ein bedeutend größerer, als man erwartet. Was den Personenverkehr betrifft, so war solcher bisher ein sehr bedeutender und nimmt von Tag zu Tag zu. Die Zahl der Bergnützlichkeitsreisenden ist verhältnißmäßig groß, insbesondere stellen unsere Nachbarn über dem Rhein an Sonntagen immer ein namhaftes Kontingent.

Vermischte Nachrichten.

Stuttgart, 13. Juli. (Fr. J.) Gestern Nacht kam die Darmstädter Staatskassette auf der Eisenbahn hier durch nach der Bundesfestung Ulm, welche gegenwärtig, um eine Belagerung auszuhalten zu können, ausgerüstet und armirt wird.

Frankfurt, 15. Juli. Die preussische Mainarmee steht unter dem Befehl des Generals Bogel v. Falkenstein, kommandirenden Generals des 7. Armeekorps. Zu ihr gehören: 1) die Division Beyer mit dem 19., 20., 30., 32. und 39. Infanterieregiment und dem 9. Husarenregiment, 20,000 Mann und 36 Geschütze (vom 8. Artillerieregiment); 2) die Division Goben mit dem 13., 53., 15. und 55. Infanterieregiment, dem 8. Husaren- und 4. Kürassierregiment = 15,000 Mann und 54 Geschütze (vom 7. Artillerieregiment); 3) das Korps Mantuffel mit dem 11., 25., 36. und 59. Infanterieregiment, 2 Bataillonen Koburg-Gotha, 1 Bataillon Lippe-Deimold, dem 4. Garderegiment zu Fuß, dem 5. und 6. Dragonerregiment = 20,000 Mann, 36 Geschütze (vom 6. Artillerieregiment). Also nicht mehr als 55,000 Mann und 126 Geschütze. Von Lanowehr-Regimenten standen das 13., 15., 16. und 17. zur Disposition; ob die Lanowehr-Kavallerie des 7. Armeekorps bereits mobilisirt ist, wissen wir nicht. Im besten Fall hat also der General Falkenstein 64 bis 68,000 Mann zur Verfügung. — Die „Mainz. Ztg.“ fügt Vorliegendem hinzu: „Die großen Truppenmassen, die bei Koblenz konzentriert worden sein sollen, können nur aus den rheinischen Lanowehr-Regimenten bestehen: dem 25., 28., 29. und 30., und den Lanowehr-Bataillonen 37, 39 und 40, also selbst die Ersatzbataillone der 9 rheinischen Regimenter mitgerechnet, aus höchstens 25,000 Mann, womit man Mainz nicht belagert.“

Darmstadt, 13. Juli. (Fr. P.-Ztg.) Die hiesige Turngemeinde hat ihre Turnhalle dem Hilfsverein für verwundete und kranke Krieger als Krankenlazarett zur Verfügung gestellt, und ist sie damit beschäftigt, das Lokal hierfür geeignet einzurichten. Auch hat sich aus den Reihen der Turnmitglieder eine Sanitätskompanie von 80 bis 100 Mann gebildet.

Mainz, 14. Juli. (Fr. J.) Die freiwillige Sanitätsmannschaft des hiesigen Turnvereins hat sich heute gegen Abend auf den Kampfsplatz am Obermain begeben; sie wird unterwegs die übrigen Sanitätsmannschaften der Turnvereine des Mainzaues an sich ziehen. Ein Transport barmherziger Schwestern geht von hier noch heute Abend dahin ab. Die Aufregung der Bevölkerung ist sehr groß.

Hannover, 13. Juli. Die heutige „Ztg. f. Nordd.“ veröffentlicht eine Erklärung und Ansprache nord- und mitteldeutscher Kammermitglieder mit 137 Unterschriften, die sich sehr energisch für die preussischen Reformvorschlüge und gegen Einmischung des Auslandes, sowie die ökonomische Politik ausspricht.

Zur Kapitulation der hannoverschen Armee. Der königl. hannoversche Reichsrath, Dr. D. Klopp, gibt gegenüber der halbamtlichen Mitteilung der „Bayer. Ztg.“ vom 10. über die Befreiungen der bayrischen Armee zur Befreiung der hannoverschen Truppen in der „Allg. Ztg.“ eine Erklärung ab, der wir nachstehendes Wesentliches entnehmen:

„Ich verließ um Mitternacht am 23./24. Juni das hannoversche Hauptquartier in Langensalza. Ich erreichte Lichtenfels am Abend des 24. Juni. Sofort nach meiner Ankunft telegraphirte ich in ausführlicher Weise nach Wien, Frankfurt und München an die betreffenden Autoritäten. Am Morgen des 25. Juni erhielt ich in Lichtenfels von offizieller Seite aus Frankfurt die Antwort: daß meine Nachrichten dem bayrischen Hauptquartier in Bamberg mitgeteilt worden seien. Ich erhielt zugleich von Frankfurt die Weisung, mich ins bayrische Hauptquartier zu begeben. Das war auch so meine Absicht. Es ging um Lichtenfels damals nur ein Zug täglich nach Bamberg, um 1 1/2 Uhr Nachmittags. Ich benötigte denselben und fuhr vom Bahnhof in Bamberg sofort zum Hrn. General v. d. Tann. Ich reichte ihm als nächstes Kreditiv die letzte telegraphische Depesche von Frankfurt dar. Es bedurfte meiner andern Kreditive nicht; denn auch so hat weder der Hr. General v. d. Tann noch nachher Sr. K. Hoheit der Prinz Karl — die beiden einzigen Persönlichkeiten, an die ich über meine Sendung das Wort gerichtet — an dem formellen Recht meiner Mission mit gegenüber in irgend einer Weise auch nur den leisesten Zweifel erhoben. Aber Sr. Exc. der Hr. General v. d. Tann erwiderte auf meine Darlegung des Sachverhalts, daß eine Nachricht von Eisenach her die Kapitulation der Hannoveraner melde. Ich bestritt die Wahrheit dieser Nachricht in entschiedener Weise. Ich erklärte ebenso, wie am Abend zuvor in meinen telegraphischen Depeschen, daß der König, mein Herr, entschlossen sei, eher Alles über sich ergehen zu lassen, als daß er kapitulire, und daß er sich auf die vortreffliche Gesinnung seiner Armee unbedingt verlassen könne.

Ich gab dann Auskunft über die Formation, den Bestand, die Beschaffenheit der einzelnen Theile, die Stellung, die Absicht, die Eisenbahn bei Eisenach oder Gotha zu forciren. Der Hr. General v. d. Tann rügte die Fehler, die bisher in der Leitung der hannoverschen Armee gemacht worden seien. Er erwiderte dann, daß seit meinem Abgang aus dem hannoverschen Hauptquartier reichlich 36 Stunden verfloßen seien, daß seitdem die Dinge sich sehr verändert haben könnten. Ich hielt dies für sehr unwahrscheinlich. Ich hob hervor, daß wir vor den etwa nachrückenden Feinden einen bedeutenden Vorsprung hätten; daß dagegen vor uns, nämlich in Gotha und

Eisenach, wo die Eisenbahn forcirt werden müßte, nach meiner eigenen Wahrnehmung und Erkundigung sehr wenige feindliche Truppen ständen. Der Weg von Gotha nach Lichtenfels, den ich am Tage zuvor gekommen, sei völlig frei. Der Hr. General v. d. Tann forderte mich dann auf, mit ihm nach dem Telegraphenamte zu fahren. Der Hr. General ließ von dort in Eisenach anfragen: wie es um die Nachricht von der Kapitulation der Hannoveraner stehe. Die Antwort meldete Dies und Jenes, Alles als Gerücht, und gab für die Nachricht einer Kapitulation so wenig einen positiven Anhalt, daß sowohl der Hr. General v. d. Tann als ich gar nicht daran dachten, eine Abschrift der telegraphischen Antwort an uns zu nehmen. Inzwischen kam Sr. Königl. Hoheit der Prinz Karl zum Bahnhof angefahren, denn das Hauptquartier sollte an diesem Tage, am 25. Juni, von Bamberg nach Schweinfurt verlegt werden. Der Hr. General v. d. Tann führte Sr. Königl. Hoheit mich als Abgesandten aus dem hannoverschen Hauptquartier vor. Ich legte Sr. Königl. Hoheit so kurz und eindringlich, wie wir möglich, den Stand der Dinge in und um Langensalza dar. Ich bemerkte, daß das Gerücht von einer Kapitulation sowohl nach meiner Kenntniß der Sachlage nicht gerechtfertigt sei, als auch durch die eben eingegogene Nachricht von Eisenach her nicht bestätigt werde.

Zum Schluß fragte Sr. K. Hoheit nochmals: „Wie stark ist denn Ihre Armee?“ Auf meine Antwort: 19,000 Mann, erfolgte die Erwiderung: „Mit 19,000 Mann schlägt man sich durch.“ Auf meine nochmalige Bitte schlossen Sr. K. Hoheit mit den Worten: „Ich werde thun, was in meinen Kräften steht.“ Dies war am Montag Nachmittags, am 25. Juni, vier volle Tage vor der wirklich geschöhenen Kapitulation der hannoverschen Armee. Der Verlauf der Dinge hat meine Aussagen vom 25. Juni durchaus bestätigt. Ich erkläre daher, daß das bayrische Hauptquartier am Montag 25. Juni über den Bestand, die Stellung und den Aufenthalt der hannoverschen Armee genau unterrichtet war, und zwar aus zuverlässiger, weil vom bayrischen Hauptquartier selbst nicht angezweifelter Quelle.“

Hamburg, 10. Juli. Der frühere Bürgermeister, Senator Dr. Sieveking soll vom Jesuiten befallen sein, und zwar in Folge der politischen Situation.

Berlin, 13. Juli. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ zufolge ist den von der preussischen Armee in Böhmen gefangen genommenen sächsischen Offizieren und Mannschaften gegen protokolllarisch abgegebene eidliche Versicherung, im gegenwärtigen Kriege nicht wieder gegen Preußen dienen zu wollen, die Rückkehr in ihre Heimath verstatet worden.

Bis zum 10. Juli Mittags waren in Berlin 1098 Erkrankungsfälle an der Cholera gemeldet, zu denen bis heute Mittag 188 neue Fälle (babei 80 Todesfälle) hinzugekommen sind. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt gegenwärtig 1236, von denen 56 genesen, 744 gestorben und 486 noch in Behandlung sind.

Mautern, 13. Juli. (W. Bl.) Heute ist ein Joch der Kremser Brücke durch die Sprengvorrichtungen der Genietruppen in die Luft gegangen. Verluste an Menschenleben dürften nicht zu beklagen sein. An der Herstellung wird gearbeitet.

London, 13. Juli. Der von uns früher erwähnte Deutsche Görge, der einen Drohbrief an den Grafen Bismarck gerichtet hatte (er werde ihn nicht wie der junge Blind verstehen u. dgl. mehr) ist zu viermonatlichem Arrest verurtheilt worden.

London, 13. Juli. Den letzten telegraphischen Bericht aus Valencia (Westküste von Irland) von gestern Nachmittags 4 Uhr zufolge war die Speisung des dortigen Uferlandes mit dem Mittelstück des atlantischen Kabels glücklich vollendet und hatte der „Great Eastern“ sich mit seiner kostbaren Fracht auf die Reise begeben, um sie in die Tiefe des Ozeans zu versenken. Das Wetter günstig, die See spiegelglatt, das Barometer steigend, die Signale vollkommen.

Z. Karlsruhe, 14. Juli. Das großh. Handelsministerium hat nach einem Erlaß der Direktion der großh. Verkehrsanstalten vom 12. d. M. der großh. badischen Postanstalt die Ermächtigung erteilt, die Korrespondenz der Vereine zur Unterstützung verwundeter und kranker Krieger, sowie die von diesen Vereinen ausgehenden, nach dem Kriegsschauplatz — ohne Unterschied der Landesangehörigkeit der zu Unterstützenden — bestimmten Sendungen von Unterstützungsgebern, Lazareth-Unterstützungen, Kleidungsstücke und sonstigen milden Gaben, soweit sich diese Sendungen nach den bestehenden allgemeinen Bestimmungen zur Postbeförderung eignen, unter nachstehenden Bedingungen portofrei zu befördern:

1) Das Portofreitum für die Korrespondenz erstreckt sich auf alle in Angelegenheiten der Vereine bei den großh. Poststellen aufgebene und nach Baden oder anderen Postvereinsländern bestimmte Briefe; jenes für die Fahrpost beschränkt sich vorerst auf das großh. Postgebiet.

2) Obige Sendungen haben auf dieses Portofreitum nur dann Anspruch, wenn sie durch die betr. Komitees und ähnliche Vereine oder durch öffentliche Behörden aufgegeben worden und an die Truppenkommandos, Lazarethverwaltungen, oder an die mit Sammlungen beauftragten Lokal- oder Hauptkomitees adressirt sind.

3) Die Briefe und Fahrpostsendungen, sowie die dazu gehörigen Begleitadressen müssen mit dem Zweck und bezw. Inhalt der Sendung genau bezeichnet sein.

Die tariffreie Beförderung der Unterstützungsgegenstände für die Bundesarmee auf den großh. badischen Eisenbahnen ist, wie wir in einem früheren Artikel unseres Blattes gemeldet haben, bereits bewilligt.

Nachricht.

Telegramm.

Frankfurt, 16. Juli, Nachmittags. Eine Proklamation des Senats vom 15. d. Mis. beruhigt die Bürgerchaft bezüglich drohender Kriegsgefahren und fährt dann fort: „Der Senat wird treu zum Bund stehen, hält aber eine Umgestaltung der Bundesverfassung, Schaffung einer starken Zentralgewalt, Einsetzung einer wirksamen Vertretung des gesammten deutschen Volkes für dringend geboten und wird sich allen hierauf gerichteten Bestrebungen anschließen. Es ist der feste Entschluß des Senats, bis zu einer glücklich erreichten Umgestaltung der Bundesverfassung die Unabhängigkeit und Unverletzbarkeit der hiesigen Freien Stadt zu wahren.“

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann Rosenfeld.

Beitgemäße Volksbücher.
3.142. Im Verlage von **Fr. Kortkamp** in Berlin ist erschienen und zu beziehen durch die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung** in Karlsruhe:
Pierson, Dr. W., die Freiheitskriege.
Vaterländische Geschichte der Jahre 1806 - 1815. 2. Aufl. 1863. Mit 4 Holzschnitten; eleg. geb. 5 Sgr.
Pierson, Dr. W., Geschichte der französischen Revolution von 1789. 1865. Eleg. geb. 6 Sgr., eleg. geb. in Lwd. 10 Sgr.

3.140. Niederbühl. Dankagung.
Von der „Rachener und Mündener Feuerwehrgesellschaft“ wurde unserer Gemeinde eine zweirädrige Feuerlöschspritze zum Geschenk gemacht, und durch deren Agenten, Herrn C. F. Dell in Rastatt, übergeben.
Wir fühlen uns verpflichtet, für dieses werthvolle Geschenk, welches sich bei der vorgenommenen Probe als vorzüglich bewährte, genannter Gesellschaft im Namen der Gemeinde noch besonderen öffentlichen Dank hiermit zu erklären.
Niederbühl, den 30. Juni 1866.
Schärer, Bürgermeister.
Gregor Wagner.
Stadthalter Jung.
Sales Wich.
Vincent Kiefer.
Karl Schmidt.
vdt. Schmitt, Rathschreiber.

3.130. Großherzogthum Baden. Reisender-Gesuch.
Ein solider Reisender, der wo möglich Baden und die Schweiz schon bereist hat, wird zu engagiren gesucht. Zum Zwecke größter Ausdehnung des Fabrikgeschäftes wäre demselben Gelegenheit geboten, mit einer Einlage von ca. 10,000 fl. gegen Sicherstellung als Theilhaber einzutreten. Franchise Briefe unter Nr. 3.130 befördert die Expedition dieses Blattes.

3.130. Agenten-Gesuch.
Einem soliden Hause, welches Baden, Württemberg und die Schweiz oder auch nur theilweise besuchen läßt, wird der Kommissions-Verkauf eines renomirten Fabrikats, das überall und zu jeder Zeit Absatz findet, zu übertragen gesucht. Franchise Briefen befördert die Expedition dieses Blattes unter Nr. 3.132.

3.134. Gesuch.
Lüchtige Gehilfen für den „Post- und Telegraphen-Dienst“ werden gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes unter Nr. 3.134.

3.146. Karlsruhe. Gesuch.
Ein Mädchen aus guter Familie wird auf den 1. September in eine Konditorei nebst Café gesucht; erwünscht wäre es, wenn dasselbe schon in einem ähnlichen Geschäftseverhältnisse angelehrt wäre.
Anmeldungen Langenstraße 97.

3.137. Basel. Ein Weirathsgesuch.
Schweizer in den besten Jahren, Theilhaber eines sichern, rentablen Geschäftes in einer der größten Städte der französischen Schweiz, wünscht sich vorzugsweise mit einem braven deutschen Mädchen, im Alter von 20 bis 30 Jahren, und mit einem baaren Einbringen von 20 bis 30,000 Gulden zu verheirathen. Strenge Discretion wird zugesichert. Ewige verheiratete Offiziere unter Extra-Gonnet und Haupt J. E. 205 nimmt die Zeitungs-Annoncen-Expedition von Haasenstein und Vogler zu Basel zur Weiterbeförderung an den Suchenden entgegen.

3.123. Nr. 9. Mühlhausen bei Engen. Bierbrauerei-Verpachtung.
Die hiesige herrschaftliche Bierbrauerei, welche seither in Selbstbetrieb stand, soll auf 12 Jahre, 1. Septbr. d. J. anfangend, verpachtet werden.
Die Pachtobjekte sind:
a) Die Wohnung im sog. Malzgebäude,
b) das Brauereigebäude,
c) das an die Bierbrauerei angebaute Malzmühlgebäude,
d) die Kiste mit angebaute Holz- und Torfschuppen, und
e) der Keller mit neu erbautem Kellerhaus.
Die Bierbrauerei ist den jetzigen Verhältnissen entsprechend eingerichtet, namentlich ist die Wasserleitung im vorletzten Jahre neu und zweckmäßig errichtet worden. Die Pacht hat 1950 Maß.
Die Keller bieten Raum zu Lagerung von 160 bis 180 Fuder Lagerbier, und kann dies bei der geringen Entfernung der Schweiz und den vorhandenen Verkehrsverhältnissen günstig abgesetzt werden.
Das Inventar wird mit in den Pacht gegeben, auch können die Vorräthe, als: Malz, Holz, Torf etc., von der Pächterschaft übernommen werden.
Auf besonderen Wunsch des Pächters können auch ca. 30 Aerg. Gärten, Acker und Wiesen in Pacht gegeben werden, und wird alsdann das der Brauerei gegenüber gelegene Oekonomiegebäude mit eingerichteter Wohnung und Ställen zur Mastung beigegeben.
Das Pachtloca ist auf 1600 fl. festgesetzt, wobei jedoch das Pachtgeld für die übernommenen Güter besonders nach den hierorts bestehenden Pachtpreisen berechnet wird.
Der hiesige Ort, in sehr fruchtbarer Gegend des badischen Electores an der Bahnlinie Engen-Donau, ist sehr angenehm gelegen, bietet einem Pächter auch zum Einkauf von Rohmaterialien günstige Gelegenheit.
Zultragende wollen sich bis 15. August d. J. unter Vorlage von Vermögens- und Einkommensausweisen, sowie über Befähigung zum Geschäftsbetrieb an das unterm. Rentamt, oder an Herrn Kommissionsrath G. Weiswenger vis-a-vis der Legationskassette in Sulzgart wenden, woselbst die näheren Bedingungen eingesehen werden können.
Mühlhausen bei Engen, den 12. Juli 1866.
Gräfl. v. Langenstein'sches Rentamt.
Selig.

3.124. Mannheim. Rhein-Dampfschiffahrt.
Kölnische und Düsseldorf-Gesellschaft.
Abfahrten von Mannheim vom 1. Juli 1866
täglich 5 1/2 Uhr Morgens nach **Cöln, Düsseldorf, Emmerich.**
Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Freitags direct in 32 Stunden nach **Rotterdam.**
Sonntags, Dienstags und Donnerstags nach **London.**
1 1/2 Uhr Nachmittags nach **Bingen.**
Von Mainz täglich 7 1/2, 9 1/2, 11 1/2 Morgens nach **Cöln.**
6 Nachmittags nach **Bingen.**
Mannheim, im Juli 1866.

3.144. Karlsruhe. Offene Dienerstelle.
3.141.
Für eine auswärtige Herrschaft wird ein erfahrener Diener gesucht. Näheres zu erfragen bei Herrn Pfund zum Erbspringen.

3.112. Karlsruhe. Pfänderversteigerung.
In dem Leihhaus-Bureau werden veräußert, und zwar jeweils von Nachmittags 2 Uhr an,
Dienstag den 17. d. M.:
Leib-, Fisch- und Bettweizengut;
Mittwoch den 18. d. M.:
Werthpapiere, goldene und silberne Uhren, silberne Kessel, Reitzzeuge und einige größere Partien goldene Ringe, Broden und Boutons;
Donnerstag den 19. d. M.:
Betten, Schuhe, Stiefel, Kinneschür, Schirme; Kleidungsstücke, Leinwand, Tuch und andere Utensilien.
Karlsruhe, den 14. Juli 1866.
Leihhaus-Verwaltung.

3.124. Bruchsal. Leihhauspfänder-Versteigerung.
Mittwoch den 25. Juli 1866, Nachmittags 1 Uhr, werden im Leihhaus-Bureau die verfallenen Pfänder von Lit. Q. Nr. 1622 bis Lit. Q. Nr. 2039, als: Gold-, Silber-, Taschenuhren, Manns- und Frauenkleider, Leib-, Fisch- und Bettweizengut, Ober- und Unterbetten, Kissen, Leinwand, Garn, Schuhe und Stiefel, Herren- und Damengürtel, 3 Tabak von Frauenhofer, 1 Mikroskop, 1 Perleperle, 1 Perlebüchse, 1 Signetbüchse, 1 Doppellinse, 1 einfache Linse, 1 Revolver und sonstige Gegenstände, gegen Baarzahlung der Versteigerung ausgesetzt.
Die Leihhaus-Verwaltung.
3.128. Heidelberg. Bierbrauerei-Versteigerung.
Auf Antrag der Beteiligten und mit oberoormündlichlicher Genehmigung werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Bürgermeisters und Bierbrauers Wilhelm Hofeinz in Heidelberg die unten beschriebenen Gegenstände
Freitag den 3. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars (Ed. der Dalspasse und Unterstraße Nr. 37 am Fischmarkt) der Versteigerung wegen öffentlich veräußert:
1 Viertel 44 Kuben 71 Fuß Garten hinter dem Schießthor, mit Bergschloß und darunter befindlichem vorzüglichem Bier- und Cisteller, nebst großer Vorhalle, neben Herrn Theodor Witten und Landwirth Heinrich Müller Wb. Anschlag 10,000 fl.,
ein drei Stock hohes Wohnhaus, von Stein mit Kegeldach erbaut, mit zwei gewölbten Kellern, einem von Stein erbauten, zwei Stock hohen Branntwein- und wasserdichten Brennhaus mit Oekonomie, 55 Kuben 63 Schuh 89 Zoll Platz einhaltend. Die Bierbrauerei-Einrichtung ist neu, zweckmäßig und solid eingerichtet. Die Gebäulichkeiten befinden sich im besten baulichen Zustande, thirt zu 30,000 fl.
Das Wohnhaus mit Bierbrauerei liegt mitten in der Stadt Heidelberg und bildet das Ed. der Unter- und Ingrimstraße, von wo der Bier- und Cisteller, in kurzer Entfernung gelegen ist.
Seit Jahren gehört die Bierbrauerei von Hofeinz zu den beschriebenen der hiesigen Universitätsstadt.
Die Versteigerungsbedingungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.
Heidelberg, den 9. Juli 1866.
Groß. Notar
Dittinger.

3.127. Nr. 7670. Konstantz. (Ladung.)
In Baden des Adolfs, des Albert, des Hermann, des Julius u. der Anna von Kiliau hier gegen die unbekanntes Rechtsnachfolger des Joseph Neef zum Salmen in Wolfach, wegen Pfandstrichs.
Die Kläger haben vorgetragen:
Das Eigentum am Gastwirthshaus zum Badischen Hof dahier ist seit dem Jahr 1826, wo die Gemeinde es verkaufte, nach einander auf Anton Baumann hier, Josef Anderwert von Emmerich, August Schmid hier, Theodor Schmid hier, Josef Neef von Wolfach, August Schmid hier und Andreas von Kiliau hier übergegangen, von dessen Kindern und Erben, d. i. jetzt die Kläger, dasselbe an den jetzigen Besitzer Franz Ignaz Huber überging.
Auf dieses Haus hat unterm 5. Februar 1846, Bd. XXI, S. 284, Nr. 151 des Unterpfandbuchs Josef Neef z. Salmen in Wolfach eine Forderung von 272 fl. eingetragen lassen; allein diese Forderung ist längst bezahlt, und die Beklagten werden deshalb auf Streichung des Eintrags belangt.
Auf diese Klage ergeht
Beschluß.
Die Beklagten haben dahier am

Die Agentenschaft Claasen & Reichard.
Montag den 10. September d. J.,
Vorm. 8 Uhr,
mündlich ihre Antwort auf die Klage abzugeben, da sonst die Behauptungen des Gegners für zugestanden und die Einreden dagegen für verjährt erklärt würden; dieselben haben bis dahin ferner einen im Inlande wohnenden gemeinschaftlichen Gewalthaber für den Empfang der Zustellungen zu ernennen, da letztere sonst durch Anschlag an die Gerichtstafel bewirkt würden.
Konstantz, den 7. Juli 1866.
Groß. bad. Amtsgericht.
Kärcher.

3.124. Karlsruhe. Pfänderversteigerung.
In dem Leihhaus-Bureau werden veräußert, und zwar jeweils von Nachmittags 2 Uhr an,
Dienstag den 17. d. M.:
Leib-, Fisch- und Bettweizengut;
Mittwoch den 18. d. M.:
Werthpapiere, goldene und silberne Uhren, silberne Kessel, Reitzzeuge und einige größere Partien goldene Ringe, Broden und Boutons;
Donnerstag den 19. d. M.:
Betten, Schuhe, Stiefel, Kinneschür, Schirme; Kleidungsstücke, Leinwand, Tuch und andere Utensilien.
Karlsruhe, den 14. Juli 1866.
Leihhaus-Verwaltung.

3.124. Bruchsal. Leihhauspfänder-Versteigerung.
Mittwoch den 25. Juli 1866, Nachmittags 1 Uhr, werden im Leihhaus-Bureau die verfallenen Pfänder von Lit. Q. Nr. 1622 bis Lit. Q. Nr. 2039, als: Gold-, Silber-, Taschenuhren, Manns- und Frauenkleider, Leib-, Fisch- und Bettweizengut, Ober- und Unterbetten, Kissen, Leinwand, Garn, Schuhe und Stiefel, Herren- und Damengürtel, 3 Tabak von Frauenhofer, 1 Mikroskop, 1 Perleperle, 1 Perlebüchse, 1 Signetbüchse, 1 Doppellinse, 1 einfache Linse, 1 Revolver und sonstige Gegenstände, gegen Baarzahlung der Versteigerung ausgesetzt.
Die Leihhaus-Verwaltung.
3.128. Heidelberg. Bierbrauerei-Versteigerung.
Auf Antrag der Beteiligten und mit oberoormündlichlicher Genehmigung werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Bürgermeisters und Bierbrauers Wilhelm Hofeinz in Heidelberg die unten beschriebenen Gegenstände
Freitag den 3. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars (Ed. der Dalspasse und Unterstraße Nr. 37 am Fischmarkt) der Versteigerung wegen öffentlich veräußert:
1 Viertel 44 Kuben 71 Fuß Garten hinter dem Schießthor, mit Bergschloß und darunter befindlichem vorzüglichem Bier- und Cisteller, nebst großer Vorhalle, neben Herrn Theodor Witten und Landwirth Heinrich Müller Wb. Anschlag 10,000 fl.,
ein drei Stock hohes Wohnhaus, von Stein mit Kegeldach erbaut, mit zwei gewölbten Kellern, einem von Stein erbauten, zwei Stock hohen Branntwein- und wasserdichten Brennhaus mit Oekonomie, 55 Kuben 63 Schuh 89 Zoll Platz einhaltend. Die Bierbrauerei-Einrichtung ist neu, zweckmäßig und solid eingerichtet. Die Gebäulichkeiten befinden sich im besten baulichen Zustande, thirt zu 30,000 fl.
Das Wohnhaus mit Bierbrauerei liegt mitten in der Stadt Heidelberg und bildet das Ed. der Unter- und Ingrimstraße, von wo der Bier- und Cisteller, in kurzer Entfernung gelegen ist.
Seit Jahren gehört die Bierbrauerei von Hofeinz zu den beschriebenen der hiesigen Universitätsstadt.
Die Versteigerungsbedingungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.
Heidelberg, den 9. Juli 1866.
Groß. Notar
Dittinger.

3.127. Nr. 7670. Konstantz. (Ladung.)
In Baden des Adolfs, des Albert, des Hermann, des Julius u. der Anna von Kiliau hier gegen die unbekanntes Rechtsnachfolger des Joseph Neef zum Salmen in Wolfach, wegen Pfandstrichs.
Die Kläger haben vorgetragen:
Das Eigentum am Gastwirthshaus zum Badischen Hof dahier ist seit dem Jahr 1826, wo die Gemeinde es verkaufte, nach einander auf Anton Baumann hier, Josef Anderwert von Emmerich, August Schmid hier, Theodor Schmid hier, Josef Neef von Wolfach, August Schmid hier und Andreas von Kiliau hier übergegangen, von dessen Kindern und Erben, d. i. jetzt die Kläger, dasselbe an den jetzigen Besitzer Franz Ignaz Huber überging.
Auf dieses Haus hat unterm 5. Februar 1846, Bd. XXI, S. 284, Nr. 151 des Unterpfandbuchs Josef Neef z. Salmen in Wolfach eine Forderung von 272 fl. eingetragen lassen; allein diese Forderung ist längst bezahlt, und die Beklagten werden deshalb auf Streichung des Eintrags belangt.
Auf diese Klage ergeht
Beschluß.
Die Beklagten haben dahier am

3.124. Bruchsal. Leihhauspfänder-Versteigerung.
Mittwoch den 25. Juli 1866, Nachmittags 1 Uhr, werden im Leihhaus-Bureau die verfallenen Pfänder von Lit. Q. Nr. 1622 bis Lit. Q. Nr. 2039, als: Gold-, Silber-, Taschenuhren, Manns- und Frauenkleider, Leib-, Fisch- und Bettweizengut, Ober- und Unterbetten, Kissen, Leinwand, Garn, Schuhe und Stiefel, Herren- und Damengürtel, 3 Tabak von Frauenhofer, 1 Mikroskop, 1 Perleperle, 1 Perlebüchse, 1 Signetbüchse, 1 Doppellinse, 1 einfache Linse, 1 Revolver und sonstige Gegenstände, gegen Baarzahlung der Versteigerung ausgesetzt.
Die Leihhaus-Verwaltung.
3.128. Heidelberg. Bierbrauerei-Versteigerung.
Auf Antrag der Beteiligten und mit oberoormündlichlicher Genehmigung werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Bürgermeisters und Bierbrauers Wilhelm Hofeinz in Heidelberg die unten beschriebenen Gegenstände
Freitag den 3. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars (Ed. der Dalspasse und Unterstraße Nr. 37 am Fischmarkt) der Versteigerung wegen öffentlich veräußert:
1 Viertel 44 Kuben 71 Fuß Garten hinter dem Schießthor, mit Bergschloß und darunter befindlichem vorzüglichem Bier- und Cisteller, nebst großer Vorhalle, neben Herrn Theodor Witten und Landwirth Heinrich Müller Wb. Anschlag 10,000 fl.,
ein drei Stock hohes Wohnhaus, von Stein mit Kegeldach erbaut, mit zwei gewölbten Kellern, einem von Stein erbauten, zwei Stock hohen Branntwein- und wasserdichten Brennhaus mit Oekonomie, 55 Kuben 63 Schuh 89 Zoll Platz einhaltend. Die Bierbrauerei-Einrichtung ist neu, zweckmäßig und solid eingerichtet. Die Gebäulichkeiten befinden sich im besten baulichen Zustande, thirt zu 30,000 fl.
Das Wohnhaus mit Bierbrauerei liegt mitten in der Stadt Heidelberg und bildet das Ed. der Unter- und Ingrimstraße, von wo der Bier- und Cisteller, in kurzer Entfernung gelegen ist.
Seit Jahren gehört die Bierbrauerei von Hofeinz zu den beschriebenen der hiesigen Universitätsstadt.
Die Versteigerungsbedingungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.
Heidelberg, den 9. Juli 1866.
Groß. Notar
Dittinger.

3.127. Nr. 7670. Konstantz. (Ladung.)
In Baden des Adolfs, des Albert, des Hermann, des Julius u. der Anna von Kiliau hier gegen die unbekanntes Rechtsnachfolger des Joseph Neef zum Salmen in Wolfach, wegen Pfandstrichs.
Die Kläger haben vorgetragen:
Das Eigentum am Gastwirthshaus zum Badischen Hof dahier ist seit dem Jahr 1826, wo die Gemeinde es verkaufte, nach einander auf Anton Baumann hier, Josef Anderwert von Emmerich, August Schmid hier, Theodor Schmid hier, Josef Neef von Wolfach, August Schmid hier und Andreas von Kiliau hier übergegangen, von dessen Kindern und Erben, d. i. jetzt die Kläger, dasselbe an den jetzigen Besitzer Franz Ignaz Huber überging.
Auf dieses Haus hat unterm 5. Februar 1846, Bd. XXI, S. 284, Nr. 151 des Unterpfandbuchs Josef Neef z. Salmen in Wolfach eine Forderung von 272 fl. eingetragen lassen; allein diese Forderung ist längst bezahlt, und die Beklagten werden deshalb auf Streichung des Eintrags belangt.
Auf diese Klage ergeht
Beschluß.
Die Beklagten haben dahier am

3.124. Bruchsal. Leihhauspfänder-Versteigerung.
Mittwoch den 25. Juli 1866, Nachmittags 1 Uhr, werden im Leihhaus-Bureau die verfallenen Pfänder von Lit. Q. Nr. 1622 bis Lit. Q. Nr. 2039, als: Gold-, Silber-, Taschenuhren, Manns- und Frauenkleider, Leib-, Fisch- und Bettweizengut, Ober- und Unterbetten, Kissen, Leinwand, Garn, Schuhe und Stiefel, Herren- und Damengürtel, 3 Tabak von Frauenhofer, 1 Mikroskop, 1 Perleperle, 1 Perlebüchse, 1 Signetbüchse, 1 Doppellinse, 1 einfache Linse, 1 Revolver und sonstige Gegenstände, gegen Baarzahlung der Versteigerung ausgesetzt.
Die Leihhaus-Verwaltung.
3.128. Heidelberg. Bierbrauerei-Versteigerung.
Auf Antrag der Beteiligten und mit oberoormündlichlicher Genehmigung werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Bürgermeisters und Bierbrauers Wilhelm Hofeinz in Heidelberg die unten beschriebenen Gegenstände
Freitag den 3. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars (Ed. der Dalspasse und Unterstraße Nr. 37 am Fischmarkt) der Versteigerung wegen öffentlich veräußert:
1 Viertel 44 Kuben 71 Fuß Garten hinter dem Schießthor, mit Bergschloß und darunter befindlichem vorzüglichem Bier- und Cisteller, nebst großer Vorhalle, neben Herrn Theodor Witten und Landwirth Heinrich Müller Wb. Anschlag 10,000 fl.,
ein drei Stock hohes Wohnhaus, von Stein mit Kegeldach erbaut, mit zwei gewölbten Kellern, einem von Stein erbauten, zwei Stock hohen Branntwein- und wasserdichten Brennhaus mit Oekonomie, 55 Kuben 63 Schuh 89 Zoll Platz einhaltend. Die Bierbrauerei-Einrichtung ist neu, zweckmäßig und solid eingerichtet. Die Gebäulichkeiten befinden sich im besten baulichen Zustande, thirt zu 30,000 fl.
Das Wohnhaus mit Bierbrauerei liegt mitten in der Stadt Heidelberg und bildet das Ed. der Unter- und Ingrimstraße, von wo der Bier- und Cisteller, in kurzer Entfernung gelegen ist.
Seit Jahren gehört die Bierbrauerei von Hofeinz zu den beschriebenen der hiesigen Universitätsstadt.
Die Versteigerungsbedingungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.
Heidelberg, den 9. Juli 1866.
Groß. Notar
Dittinger.

3.127. Nr. 7670. Konstantz. (Ladung.)
In Baden des Adolfs, des Albert, des Hermann, des Julius u. der Anna von Kiliau hier gegen die unbekanntes Rechtsnachfolger des Joseph Neef zum Salmen in Wolfach, wegen Pfandstrichs.
Die Kläger haben vorgetragen:
Das Eigentum am Gastwirthshaus zum Badischen Hof dahier ist seit dem Jahr 1826, wo die Gemeinde es verkaufte, nach einander auf Anton Baumann hier, Josef Anderwert von Emmerich, August Schmid hier, Theodor Schmid hier, Josef Neef von Wolfach, August Schmid hier und Andreas von Kiliau hier übergegangen, von dessen Kindern und Erben, d. i. jetzt die Kläger, dasselbe an den jetzigen Besitzer Franz Ignaz Huber überging.
Auf dieses Haus hat unterm 5. Februar 1846, Bd. XXI, S. 284, Nr. 151 des Unterpfandbuchs Josef Neef z. Salmen in Wolfach eine Forderung von 272 fl. eingetragen lassen; allein diese Forderung ist längst bezahlt, und die Beklagten werden deshalb auf Streichung des Eintrags belangt.
Auf diese Klage ergeht
Beschluß.
Die Beklagten haben dahier am

den Einhängigungsgehalt aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an dem Sitzungsort des Gerichts angehängt werden.
Offenburg, den 30. Juni 1866.
Groß. bad. Amtsgericht.
Roth.

3.35. Nr. 5707. St. Vlasien. (Verkaufungs-erkenntnis.)
J. S. des Ferdinand Böhler von Oberbühl gegen Unbekannte, dingliche Rechte an Liegenschaften betr. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 27. Februar d. J., Nr. 1933, innerhalb der gegebenen Frist von 2 Monaten an den dort bezeichneten Grundstücken weder dingliche Rechte, noch lebensrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche geltend gemacht wurden, werden solche dem jetzigen Besitzer derselben, Ferdinand Böhler von Oberbühl, gegenüber für erloschen erklärt. St. Vlasien, den 30. Juni 1866. Groß. bad. Amtsgericht. Speri.

3.33. Nr. 13,148. Waldbrunn. (Verkaufung.)
Zum Firmenregister D. 3. 1, Firma: „Germann Bruder in Waldbrunn“ wurde heute der Ehevertrag zwischen Emma Blum von hier, d. d. Waldbrunn, 23. Mai 1866, eingetragen, wozu jeder Theil 100 fl. in die Gemeinschaft einwirft und alles übrige gegenwärtige und künftige Vermögen mit den darauf haftenden Schulden davon ausgeschlossen sein soll.
Waldbrunn, den 11. Juli 1866.
Groß. bad. Amtsgericht.
Haurv.

3.34. Nr. 4563. Waldbrunn. (Verkaufung.)
Die Firma „Josef Ams“ in Kollman ist erloschen. Eingetragen wurde zum Ord. Zahl 44 des Firmenregisters die Firma „Alexander Helmle in Kollman“. Inhaber: Alexander Helmle, ledig, in Kollman.
Waldbrunn, den 5. Juli 1866.
Groß. bad. Amtsgericht.
Helmle.

3.117. Nr. 5707. Waldbrunn. (Verkaufung.)
J. S. des Ferdinand Böhler von Oberbühl gegen Unbekannte, dingliche Rechte an Liegenschaften betr. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 27. Februar d. J., Nr. 1933, innerhalb der gegebenen Frist von 2 Monaten an den dort bezeichneten Grundstücken weder dingliche Rechte, noch lebensrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche geltend gemacht wurden, werden solche dem jetzigen Besitzer derselben, Ferdinand Böhler von Oberbühl, gegenüber für erloschen erklärt. St. Vlasien, den 30. Juni 1866. Groß. bad. Amtsgericht. Speri.

3.124. Bruchsal. Leihhauspfänder-Versteigerung.
Mittwoch den 25. Juli 1866, Nachmittags 1 Uhr, werden im Leihhaus-Bureau die verfallenen Pfänder von Lit. Q. Nr. 1622 bis Lit. Q. Nr. 2039, als: Gold-, Silber-, Taschenuhren, Manns- und Frauenkleider, Leib-, Fisch- und Bettweizengut, Ober- und Unterbetten, Kissen, Leinwand, Garn, Schuhe und Stiefel, Herren- und Damengürtel, 3 Tabak von Frauenhofer, 1 Mikroskop, 1 Perleperle, 1 Perlebüchse, 1 Signetbüchse, 1 Doppellinse, 1 einfache Linse, 1 Revolver und sonstige Gegenstände, gegen Baarzahlung der Versteigerung ausgesetzt.
Die Leihhaus-Verwaltung.
3.128. Heidelberg. Bierbrauerei-Versteigerung.
Auf Antrag der Beteiligten und mit oberoormündlichlicher Genehmigung werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Bürgermeisters und Bierbrauers Wilhelm Hofeinz in Heidelberg die unten beschriebenen Gegenstände
Freitag den 3. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars (Ed. der Dalspasse und Unterstraße Nr. 37 am Fischmarkt) der Versteigerung wegen öffentlich veräußert:
1 Viertel 44 Kuben 71 Fuß Garten hinter dem Schießthor, mit Bergschloß und darunter befindlichem vorzüglichem Bier- und Cisteller, nebst großer Vorhalle, neben Herrn Theodor Witten und Landwirth Heinrich Müller Wb. Anschlag 10,000 fl.,
ein drei Stock hohes Wohnhaus, von Stein mit Kegeldach erbaut, mit zwei gewölbten Kellern, einem von Stein erbauten, zwei Stock hohen Branntwein- und wasserdichten Brennhaus mit Oekonomie, 55 Kuben 63 Schuh 89 Zoll Platz einhaltend. Die Bierbrauerei-Einrichtung ist neu, zweckmäßig und solid eingerichtet. Die Gebäulichkeiten befinden sich im besten baulichen Zustande, thirt zu 30,000 fl.
Das Wohnhaus mit Bierbrauerei liegt mitten in der Stadt Heidelberg und bildet das Ed. der Unter- und Ingrimstraße, von wo der Bier- und Cisteller, in kurzer Entfernung gelegen ist.
Seit Jahren gehört die Bierbrauerei von Hofeinz zu den beschriebenen der hiesigen Universitätsstadt.
Die Versteigerungsbedingungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.
Heidelberg, den 9. Juli 1866.
Groß. Notar
Dittinger.

3.127. Nr. 7670. Konstantz. (Ladung.)
In Baden des Adolfs, des Albert, des Hermann, des Julius u. der Anna von Kiliau hier gegen die unbekanntes Rechtsnachfolger des Joseph Neef zum Salmen in Wolfach, wegen Pfandstrichs.
Die Kläger haben vorgetragen:
Das Eigentum am Gastwirthshaus zum Badischen Hof dahier ist seit dem Jahr 1826, wo die Gemeinde es verkaufte, nach einander auf Anton Baumann hier, Josef Anderwert von Emmerich, August Schmid hier, Theodor Schmid hier, Josef Neef von Wolfach, August Schmid hier und Andreas von Kiliau hier übergegangen, von dessen Kindern und Erben, d. i. jetzt die Kläger, dasselbe an den jetzigen Besitzer Franz Ignaz Huber überging.
Auf dieses Haus hat unterm 5. Februar 1846, Bd. XXI, S. 284, Nr. 151 des Unterpfandbuchs Josef Neef z. Salmen in Wolfach eine Forderung von 272 fl. eingetragen lassen; allein diese Forderung ist längst bezahlt, und die Beklagten werden deshalb auf Streichung des Eintrags belangt.
Auf diese Klage ergeht
Beschluß.
Die Beklagten haben dahier am

3.124. Bruchsal. Leihhauspfänder-Versteigerung.
Mittwoch den 25. Juli 1866, Nachmittags 1 Uhr, werden im Leihhaus-Bureau die verfallenen Pfänder von Lit. Q. Nr. 1622 bis Lit. Q. Nr. 2039, als: Gold-, Silber-, Taschenuhren, Manns- und Frauenkleider, Leib-, Fisch- und Bettweizengut, Ober- und Unterbetten, Kissen, Leinwand, Garn, Schuhe und Stiefel, Herren- und Damengürtel, 3 Tabak von Frauenhofer, 1 Mikroskop, 1 Perleperle, 1 Perlebüchse, 1 Signetbüchse, 1 Doppellinse, 1 einfache Linse, 1 Revolver und sonstige Gegenstände, gegen Baarzahlung der Versteigerung ausgesetzt.
Die Leihhaus-Verwaltung.
3.128. Heidelberg. Bierbrauerei-Versteigerung.
Auf Antrag der Beteiligten und mit oberoormündlichlicher Genehmigung werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Bürgermeisters und Bierbrauers Wilhelm Hofeinz in Heidelberg die unten beschriebenen Gegenstände
Freitag den 3. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars (Ed. der Dalspasse und Unterstraße Nr. 37 am Fischmarkt) der Versteigerung wegen öffentlich veräußert:
1 Viertel 44 Kuben 71 Fuß Garten hinter dem Schießthor, mit Bergschloß und darunter befindlichem vorzüglichem Bier- und Cisteller, nebst großer Vorhalle, neben Herrn Theodor Witten und Landwirth Heinrich Müller Wb. Anschlag 10,000 fl.,
ein drei Stock hohes Wohnhaus, von Stein mit Kegeldach erbaut, mit zwei gewölbten Kellern, einem von Stein erbauten, zwei Stock hohen Branntwein- und wasserdichten Brennhaus mit Oekonomie, 55 Kuben 63 Schuh 89 Zoll Platz einhaltend. Die Bierbrauerei-Einrichtung ist neu, zweckmäßig und solid eingerichtet. Die Gebäulichkeiten befinden sich im besten baulichen Zustande, thirt zu 30,000 fl.
Das Wohnhaus mit Bierbrauerei liegt mitten in der Stadt Heidelberg und bildet das Ed. der Unter- und Ingrimstraße, von wo der Bier- und Cisteller, in kurzer Entfernung gelegen ist.
Seit Jahren gehört die Bierbrauerei von Hofeinz zu den beschriebenen der hiesigen Universitätsstadt.
Die Versteigerungsbedingungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.
Heidelberg, den 9. Juli 1866.
Groß. Notar
Dittinger.

3.127. Nr. 7670. Konstantz. (Ladung.)
In Baden des Adolfs, des Albert, des Hermann, des Julius u. der Anna von Kiliau hier gegen die unbekanntes Rechtsnachfolger des Joseph Neef zum Salmen in Wolfach, wegen Pfandstrichs.
Die Kläger haben vorgetragen:
Das Eigentum am Gastwirthshaus zum Badischen Hof dahier ist seit dem Jahr 1826, wo die Gemeinde es verkaufte, nach einander auf Anton Baumann hier, Josef Anderwert von Emmerich, August Schmid hier, Theodor Schmid hier, Josef Neef von Wolfach, August Schmid hier und Andreas von Kiliau hier übergegangen, von dessen Kindern und Erben, d. i. jetzt die Kläger, dasselbe an den jetzigen Besitzer Franz Ignaz Huber überging.
Auf dieses Haus hat unterm 5. Februar 1846, Bd. XXI, S. 284, Nr. 151 des Unterpfandbuchs Josef Neef z. Salmen in Wolfach eine Forderung von 272 fl. eingetragen lassen; allein diese Forderung ist längst bezahlt, und die Beklagten werden deshalb auf Streichung des Eintrags belangt.
Auf diese Klage ergeht
Beschluß.
Die Beklagten haben dahier am

3.124. Bruchsal. Leihhauspfänder-Versteigerung.
Mittwoch den 25. Juli 1866, Nachmittags 1 Uhr, werden im Leihhaus-Bureau die verfallenen Pfänder von Lit. Q. Nr. 1622 bis Lit. Q. Nr. 2039, als: Gold-, Silber-, Taschenuhren, Manns- und Frauenkleider, Leib-, Fisch- und Bettweizengut, Ober- und Unterbetten, Kissen, Leinwand, Garn, Schuhe und Stiefel, Herren- und Damengürtel, 3 Tabak von Frauenhofer, 1 Mikroskop, 1 Perleperle, 1 Perlebüchse, 1 Signetbüchse, 1 Doppellinse, 1 einfache Linse, 1 Revolver und sonstige Gegenstände, gegen Baarzahlung der Versteigerung ausgesetzt.
Die Leihhaus-Verwaltung.
3.128. Heidelberg. Bierbrauerei-Versteigerung.
Auf Antrag der Beteiligten und mit oberoormündlichlicher Genehmigung werden aus der Verlassenschaft des verstorbenen Bürgermeisters und Bierbrauers Wilhelm Hofeinz in Heidelberg die unten beschriebenen Gegenstände
Freitag den 3. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars (Ed. der Dalspasse und Unterstraße Nr. 37 am Fischmarkt) der Versteigerung wegen öffentlich veräußert:
1 Viertel 44 Kuben 71 Fuß Garten hinter dem Schießthor, mit Bergschloß und darunter befindlichem vorzüglichem Bier- und Cisteller, nebst großer Vorhalle, neben Herrn Theodor Witten und Landwirth Heinrich Müller Wb. Anschlag 10,000 fl.,
ein drei Stock hohes Wohnhaus, von Stein mit Kegeldach erbaut, mit zwei gewölbten Kellern, einem von Stein erbauten, zwei Stock hohen Branntwein- und wasserdichten Brennhaus mit Oekonomie, 55 Kuben 63 Schuh 89 Zoll Platz einhaltend. Die Bierbrauerei-Einrichtung ist neu, zweckmäßig und solid eingerichtet. Die Gebäulichkeiten befinden sich im besten baulichen Zustande, thirt zu 30,000 fl.
Das Wohnhaus mit Bierbrauerei liegt mitten in der Stadt Heidelberg und bildet das Ed. der Unter- und Ingrimstraße, von wo der Bier- und Cisteller, in kurzer Entfernung gelegen ist.
Seit Jahren gehört die Bierbrauerei von Hofeinz zu den beschriebenen der hiesigen Universitätsstadt.
Die Versteigerungsbedingungen können in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden.
Heidelberg, den 9. Juli 1866.
Groß. Notar
Dittinger.

3.127. Nr. 7670. Konstantz. (Ladung.)
In Baden des Adolfs, des Albert, des Hermann, des Julius u. der Anna von Kiliau hier gegen die unbekanntes Rechtsnachfolger des Joseph Neef zum Salmen in Wolfach, wegen Pfandstrichs.
Die Kläger haben vorgetragen:
Das Eigentum am Gastwirthshaus zum Badischen Hof dahier ist seit dem Jahr 1826, wo die Gemeinde es verkaufte, nach einander auf Anton Baumann hier, Josef Anderwert von Emmerich, August Schmid hier, Theodor Schmid hier, Josef Neef von Wolfach, August Schmid hier und Andreas von Kiliau hier übergegangen, von dessen Kindern und Erben, d. i. jetzt die Kläger, dasselbe an den jetzigen Besitzer Franz Ignaz Huber überging.
Auf dieses Haus hat unterm 5. Februar 1846, Bd. XXI, S. 284, Nr. 151 des Unterpfandbuchs Josef Neef z. Salmen in Wolfach eine Forderung von 272 fl. eingetragen lassen; allein diese Forderung ist längst bezahlt, und die Beklagten werden deshalb auf Streichung des Eintrags belangt.
Auf diese Klage ergeht
Beschluß.
Die Beklagten haben dahier am